

Gedenken am/zum 22. März

Text: Hartmut Häger

An die Zerstörung des historischen Stadtkerns, insbesondere durch den Hauptangriff alliierter Bomber am 22. März 1945, erinnert eine Gedenkveranstaltung, die jährlich an diesem Tag zum Zeitpunkt des Angriffs um 13.22 Uhr auf dem Gräberfeld von mehr als 496 Luftkriegsopfern auf dem Nordfriedhof stattfindet.

Eine „Ehrenabteilung der im Luftkrieg Gefallenen“ wurde zwar schon Anfang 1946 angeregt, aber erst am Totensonntag, 20. November 1955, eingeweiht. Am südlichen Rand steht ein Steinkreuz. Seitlich daneben liegt je eine Gedenkplatte mit Inschriften:

(links)

„Trauernd gedenkt die Stadt /
der erschlagenen Söhne und Töchter /
wehrlose Opfer der Willkür + /
unvergessen ruhen sie hier /
in der Erde der Heimat.“

(rechts)

„Zum Andenken /
an die Opfer der Luftangriffe /
auf die Stadt Hildesheim /
im Weltkrieg 1939 bis 1945“.

Erstmals erwähnt wird ein öffentliches Gedenken am 22. März 1947 mit einem Gottesdienst in St. Godehard von Pastor Johannes Bank.[\[1\]](#)

1948 gedachte Oberbürgermeister Hunger zu Beginn der Ratssitzung am 22. März vor Eintritt in die Tagesordnung des Tages der Zerstörung der Stadt Hildesheim, der sich heute zum dritten Mal jährte. Der Wiederaufbau der Stadt stehe nach wie vor im Vordergrund und es sei eine der wichtigsten Aufgaben des Rates und der Verwaltung, alles zu tun, um das durch die Zerstörung entstandene Elend zu mildern und zu beseitigen.[\[2\]](#)

1949 wurden in allen Kirchen Gottesdienste zum Gedenken an die Zerstörung Hildesheims abgehalten.[\[3\]](#)

1950 beschloss der Verwaltungsausschuss nach Vortrag von Oberstadtdirektor Dr. Sattler von einer Gedenkfeier aus Anlass des Tages der Zerstörung der Stadt durch den Bombenangriff am 22. März 1945 abzusehen. An diesem Tage, und zwar um 13.22 Uhr, solle durch ein Sirensignal von 2 Minuten Dauer eine absolute Verkehrsstille stattfinden, in der auch die Arbeit in sämtlichen Arbeitsstätten ruhen soll. Oberstadtdirektor Dr. Sattler wurde beauftragt, die Presse entsprechend zu informieren.[\[4\]](#) Das förmliche Gedenken fand zwei Tage später zu Beginn der Ratssitzung statt.[\[5\]](#)

Während die Hildesheimer Presse am 22. März der Zerstörung in großer Aufmachung gedachte, fasste die Hildesheimer Allgemeine Zeitung zunächst den Wiederaufbau in den Blick. Die HP brachte eine ausführliche Darstellung des verheerenden Angriffes und erstmals ein Gesamtverzeichnis der Todesopfer.“[\[6\]](#) Die HAZ freute sich: „Heute, da wir uns in die

Lage versehen, der Bürgerschaft vom Werden des Stadtkerns erstmals umfassend zu berichten, soll über die Fehler und Irrtümer der Kriegszeit nicht mehr allzuviel gesagt werden.“ Vom Untergang Alt-Hildesheims vor fünf Jahren berichtete der Lokalteil.[\[7\]](#) Die Stadt erinnerte sich an das Ereignis wieder mit einer Verkehrsrufe zur Angriffszeit.[\[8\]](#)

Die erste öffentliche Gedenkstunde veranstaltete der Zentralverband der Fliegergeschädigten, Evakuierten und Währungsgeschädigten am 22. März 1952 um 15 Uhr auf dem Marktplatz und anschließend um 17 Uhr auf dem Zentralfriedhof. Von 13.20 bis 13.55 Uhr läuteten die Glocken aller Hildesheimer Kirchen.[\[9\]](#) In gleicher Weise wurde der Gedenktag in den Folgejahren begangen.

Die Stadt lud erstmals 1955 offiziell die Bürgerschaft zu einer Gedenkstunde für den 22. März ins 1954 fertiggestellte Rathaus ein. Sie erfüllte damit den Auftrag, den die Industrie- und Handelskammer mit der Schenkung des Reliefs des Knochenhaueramtshauses und eines Leuchters am 9. Mai 1954 erteilt hatte: jedes Jahr am 22. März solle der Oberbürgermeister oder sein Stellvertreter die Kerze anzünden, „der Einwohnerschaft zum Gedenken, der Jugend zur Mahnung!“[\[10\]](#) 1958 wird erstmals über eine Kranzniederlegung am Steinkreuz auf dem Bombenopferfriedhof berichtet. Sie hatte (um 10 Uhr) kaum ein Echo gefunden, während beim kurzen Gedenkakt in der Rathauhalle die recht gute Beteiligung wegen der stattlichen Zahl der Schulabordnungen gelobt wurde.[\[11\]](#)

Einen besonderen Rahmen verlieh die Stadt den Jahrestagen anlässlich der 15-, 25- und 50-jährigen Wiederkehr des Tags der Zerstörung. 1960 gab Oberbürgermeister Martin Boyken dem Gedenken eine sprachliche Form, die bis 1989 verlesen wurde: „In der Stunde, da sich das Verhängnis, das noch am Ende des großen Krieges über unsere Stadt hereinbrach, zum 27. Male jährte, entzündete ich diese Flamme. Möge ihr stilles Licht auch uns aus der Hast und Geschäftigkeit unseres Alltags einen Augenblick zur Stille bringen und unsere laute Flucht vor der Vergangenheit für eine Weile hemmen. / Zuerst und vor allem soll diese Flamme ein Licht des Gedächtnisses sein, des Gedächtnisses an die 1.736 Toten aus 12 Bombenangriffen und das Elend der 34.000 Obdachlosen, eine Flamme der Erinnerung an die alte Michaeliskirche, den Dom, St. Andreas, St. Godehard, St. Lamberti, die Kreuzkirche und St. Jakobi, die alle schwer getroffen wurden, an das Rathaus, den Marktplatz und vor allem das Knochenhauer-Amtshaus, das uns auch in dieser Stunde für all die Fachwerkherrlichkeit steht, die das alte Hildesheim zu einer der schönsten Städte Deutschlands gemacht hat, die Herrlichkeit der 1.500 reichgeschnitzten Häuser, von denen uns ganze 160 geblieben sind, unter ihnen nur ein einziges, das den kunstgeschichtlichen Rang von 400 anderen nur noch von ferne erahnen lässt. / Dieses Licht soll aber auch das lebendige Zeichen des Dankes dafür sein, dass uns doch noch manches von dem Alten geblieben und dass so vieles neu und sogar schöner werden durfte. / Aber auch wache Flamme der Mahnung möge dieses Licht uns sein, dass wir, immer in Schuld und Verhängnis verstrickt und uns und unseresgleichen ausgeliefert, niemals übermütig werden ob allem, was uns zu schaffen und zu bauen vergönnt worden ist. / Und schließlich soll diese Kerze das lebendige Bild der Bitte sein, die in unseren Herzen und Häusern, in unseren Kammern und Kirchen niemals verstummen darf: Da pacem nobis domine in diebus nostris, verleihe uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unseren Zeiten.“[\[12\]](#)

Seit der Fertigstellung des historischen Marktplatzes, erstmals 1990, fanden in der Rathauhalle keine Gedenkfeiern mehr statt. Das Gedenken beschränkt sich seitdem auf die Kranzniederlegung auf dem Nordfriedhof um 13.22 Uhr. Zum 50. Jahrestag der Zerstörung schlossen sich der Kranzniederlegung auch Vertreter der Partnerstädte an. Über 3.000

Menschen nahmen an der Gedenkveranstaltung auf dem Marktplatz teil, bei der unter anderen der britische Gesandte John Shepard sprach.[\[13\]](#)

Quellen:

[\[1\]](#) *Hannoversche Presse* v. 26.3.1947.

[\[2\]](#) *Protokoll der Sitzung der Stadtvertretung am 22. März 1948, S. 69. StA Hi Bestand 103-10 Nr. 1. Die Hannoversche Presse zitiert Hunger am 25.3.1948 mit den Sätzen: „Heute jährt sich zum dritten Male der Tag, an dem Hildesheim zerstört wurde. Die Arbeit des Rates ist es vor allem, darüber zu beraten, wie wir die Zerstörungen beseitigen und den Aufbau bewerkstelligen können.“*

[\[3\]](#) *Overesch, Renaissance, S. 276.*

[\[4\]](#) *StAHi Bestand 103-10 Nr. 13.*

[\[5\]](#) *Herbert Reyer, Zum Gedenken an die Zerstörung Hildesheims am 22. März 1945. Beiträge und Ansprachen aus Anlaß der Feierlichkeiten im März 1995. Hildesheimer Jahrbuch für Stadt und Stift Hildesheim, Band 68, 1996, S. 313.*

[\[6\]](#) *HP* v. 22.3.1950.

[\[7\]](#) *HAZ* v. 22.3.1950.

[\[8\]](#) *HP* v. 23.3.1950.

[\[9\]](#) *HAZ* v. 21.3.1952.

[\[10\]](#) *HAZ* v. 10.5.1954, *HAZ* v. 19./20.3.1955.

[\[11\]](#) *HAZ* v. 23.3.1958.

[\[12\]](#) *HAZ* 23.3.1972.

[\[13\]](#) *Den Verlauf und die Ansprachen dokumentiert Herbert Reyer, Zum Gedenken an die Zerstörung Hildesheims am 22. März 1945. Beiträge und Ansprachen aus Anlaß der Feierlichkeiten im März 1995, in: Reyer, H. (Hrsg.), Hildesheimer Jahrbuch für Stadt und Stift Hildesheim, Band 68, 1996, S. 313-336*